Weihnachtswurzeln

www. weihnachts**w**urzel**w**under

Sieben Tage mit sieben Texten zu Wurzelbetrachtungen in der Weihnachtszeit
von Marianne Riecke

Wurzeltexte in der Bibel

Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine **Wurzel** aus dürrem Erdreich. Jesaja 53,2

Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner **Wurzel** Frucht bringen. Jesaja 11,1

Und es wird geschehen zu der Zeit, dass die **Wurzel** Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Jesaja 11, 10a

Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine **Wurzeln zum** Bach hin streckt. Jeremia 17,8

Nicht du trägst die **Wurzel**, sondern die **Wurzel** trägt dich. Römer 11,

Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch dies zu bezeugen für die Gemeinden. Ich bin die **Wurzel** und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern. Offenbarung 22,16

Ist die **Wurzel** heilig, so sind auch die Zweige heilig. Römer 11,16

Sonntag 23.Dezember

„Einmal werden wir noch wach …“

Heute ist Sonntag, der 4. Advent und nur noch eine Tür zu öffnen. Die Vorbereitungen kommen zum Abschluss. Die Kaufhäuser sind geschlossen, der Trubel gemildert. Eine andere Zeit beginnt. Erwartung liegt in der Luft. Was soll kommen? Was wird werden?
Weihnachten hat wie kaum eine anderes Fest mit dem Symbol der Wurzeln zu tun. Wir werden erinnert an die Wurzeln des christlichen Abendlandes. Werte und Prinzipien, auf denen unser Leben aufgebaut ist, kommen erneut in den Blick. Liebe, Vertrauen und Gerechtigkeit können in die Tat umgesetzt werden. Bindungen an Menschen werden verstärkt wahrgenommen.
Wurzeln sind Teil von Gottes Schöpfung und machen deutlich, wie sehr unsere Welt von Gottes Liebe durchwoben ist. „Joy to the world…and heaven and nature sing“. Ja, die gesamte Schöpfung freut sich und verheißt von Grund auf durchdringendes Leben. Gottes Sohn ist auf die Erde gekommen, zu uns, als göttliches Geschenk, als Zeichen umfassender Liebe und Begleitung, „wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich.“ Es sprosst! Morgen - oder an einem anderen Tag - wird sich zukünftiges Leben zeigen. Seit Jahrtausenden machen Menschen Erfahrungen mit diesen tiefen Wurzeln. „So kommt er auch zu euch, ja, Heil und Leben mit zugleich – voll Rat, voll Tat, voll Gnad.“

Aus den Liedern:

Morgen, Kinder, wird’s was geben… „Einmal werden wir noch wach, heißa, dann ist Weihnachtstag!“
Text : Philipp von Bartsch (1770-1833) Musik: Carl Gottlieb Hering (1809)

Joy to the world, Text: Isaac Watts (1674–1748)

Macht hoch die Tür, Georg Weissel (1590–1635)

Montag 24.Dezember
Heiligabend

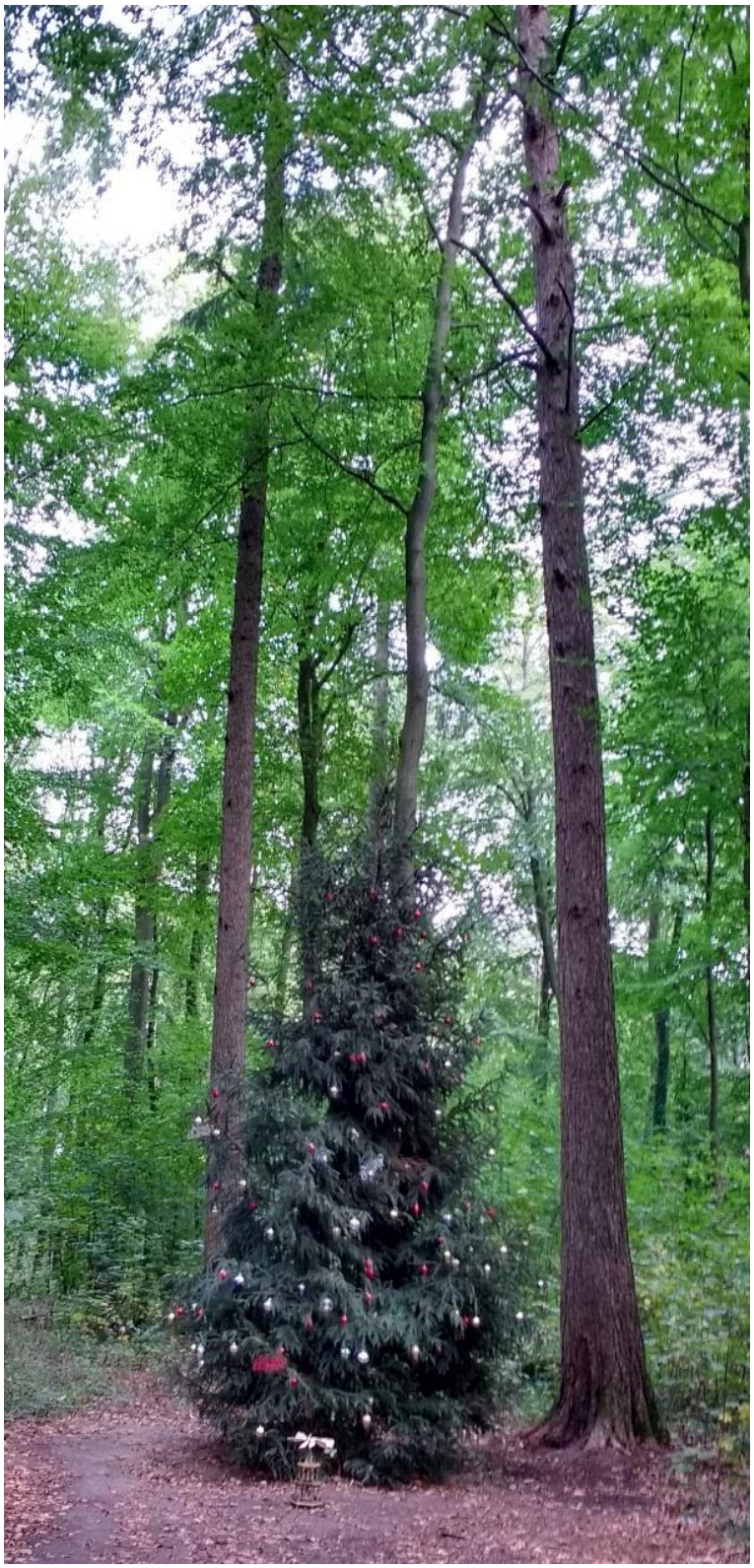
„ …aus einer Wurzel zart“

„Es ist ein Ros`entsprungen aus einer Wurzel zart“ gehört zu den bekanntesten Weihnachtsliedern. Der Text entstand im 16.Jahrhundert und erinnert an die Rose, die Christrose, „das Blümelein so kleine“, einen keimenden Spross. In jedem Fall ist es ein Lebenszeichen mitten im kalten Winter, allen Befürchtungen und Erfahrungen zum Trotz. Diese Dichtung ist ein Hinweis darauf, dass die Eiszeiten des Lebens nicht das letzte Wort haben. Neues Leben wird durchdringen, gespeist aus einer feinen Wurzel. Das legt die Frage nahe, was mich nährt. Wo sind meine Quellen? Wie bekomme ich Zugang zu ihnen, beziehungsweise wodurch werden sie blockiert? Kommt Verwurzelung in meiner Familie zum Ausdruck, in meinem Freundeskreis, im Gottesdienst, in lebensbetonenden Traditionen? Welche Rituale tragen und geben Lebendigkeit und Liebe weiter in allen Veränderungen?
Der Ursprung des Liedes von der Rose geht auf die sogenannte messianische Weissagung zurück. Der Prophet Jesaja kündigte 700 Jahre vor Christi Geburt an: Es wird ein Reis, d.h. ein junger Spross, hervorgehen. Damit verbinden wir Jesus. Seinen Geburtstag feiern wir heute. Mit ihm haben wir ein lebensveränderndes Geschenk bekommen, „denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, in der Stadt Davids (Lukas 2,11). Da zeigt sich etwas, was sehr tiefe Wurzeln hat. „Wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art. Woran erkenne ich das heute?

Aus dem Lied: Es ist ein Ros entsprungen,
Volkslied aus dem 16.Jahrhundert

Dienstag 1. Weihnachtstag

„Das hat er alles uns getan, sein‘ groß‘ Lieb‘ zu zeigen an …“



Bäume sind eindrucksvoll und haben ganz unterschiedliche Wurzeln: flach, tief, herzförmig. Auch Weihnachtsbäume haben vielsagende und ausdrucksstarke Symbolkraft. „Oh Tannenbaum, dein Kleid will mich was lehren“, singen wir und „die Hoffnung und Beständigkeit gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit.“ Ein Baum, der seine Wurzeln zum Wasser ausstreckt, wächst und grünt. Ein Mensch, der sich an Gott wendet und vertraut, blüht auf.

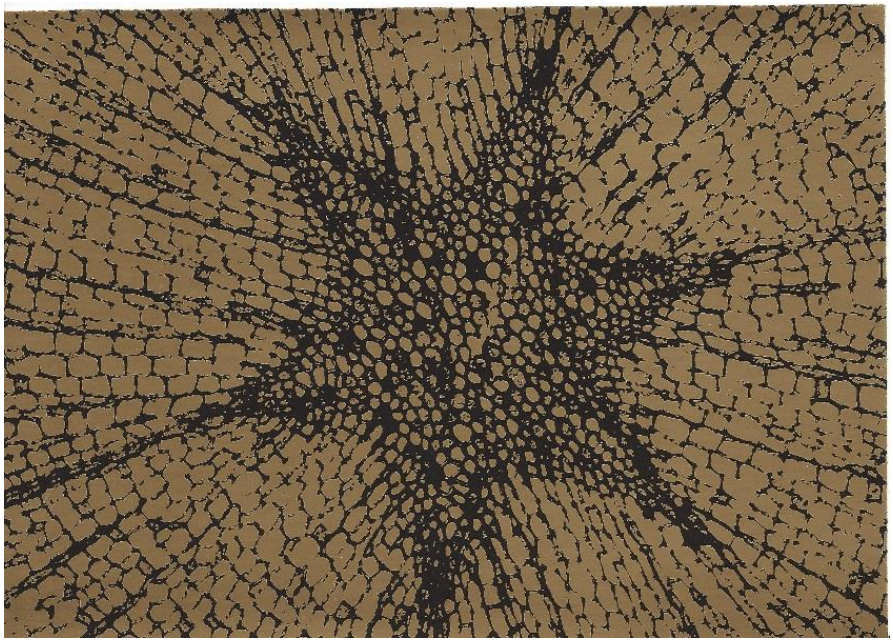
Neben den Wurzeln des Christseins gibt es auch familiäre Wurzeln. Jeder Mensch hat einen Stammbaum. Das Matthäusevangelium beginnt nicht mit der Geburt Jesu, sondern mit seinem Stammbaum. Ahnenforschung ist „in“. Das Interesse an den Vorfahren wächst. Aus der eigenen Geschichte können Anregungen für die eigene Lebensgestaltung gezogen werden. Bewusste und unbewusste Überzeugungen prägen die Familiengeschichte. Es kann überlegt werden, ob Traditionen fortgesetzt oder durchbrochen werden. Eine derartige Wurzelbetrachtung klingt anstrengend. Aber ein Wurzelwerk mit all seinen Funktionen wirkt gleichzeitig wie eine Selbstverständlichkeit. Wenn die Wurzel ausgestreckt ist, empfänglich, dann geschieht etwas. Dann fließt Lebensenergie. Paul Gerhard drückt es in seinem Weihnachtslied so aus: „Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt …“

Aus den Liedern:
Gelobet seist du, Jesu Christ, Text und Musik: Martin Luther – 1524
Oh Tannenbaum, Text: Ernst Anschütz 1824 - (1780–1861) auf der Grundlage des Liebesliedes "O Tannenbaum" (1820) von August Zarnack (1777–1827)
Wie soll ich dich empfangen, Paul Gerhard 1653
Fotomotiv: gesehen auf der Landesgartenschau in Bad Iburg 2018

Mittwoch
2.Weihnachtstag

„Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt.“

Die meisten Wurzeln sind im dunklen Erdreich zuhause. Sie sind in der Unsichtbarkeit wirksam. Jeder weiß, dass man Pflanzen während des Wachsens nicht in regelmäßigen Abständen herauszieht um die Wurzeln zu messen und zukünftige Erträge zu berechnen. Wurzeln tun im Verborgenen ihren dauerhaften Dienst. Dunkelheit gehört zum Leben. Jeder Keimling bildet zuerst eine Wurzel. In unseren Breitengraden ist es in dieser Jahreszeit sehr dunkel. Gerade diese Tatsache wird zum Zeichen für das Licht Christi im Leben.
Die Weihnachtsgeschichte gibt mit einem leuchtenden Stern Orientierung. In einem Choral heißt es „Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse.“ Gott ist nicht ausschließlich am hohen Himmel zu finden. Gott sei Dank ist er auch in den tiefsten Tiefen zuhause, erdennah, mitten in der Unbehaglichkeit. Sterne können auch dort ihre Strahlen wirken lassen. Dieses Foto zeigt mikroskopisch klein die Zellen einer Baumwurzel eines Chinesischen Rotholzbaumes: einen Wurzelstern. Das Staunen darüber kann sprachlos machen. Möge uns immer wieder neu das Weihnachtsgeschehen nahekommen – wundervoll.



Das Foto vom Wurzelstern ist von Dr. Dietger Grosser, Universität für Holzforschung der Universität München. Es ist als Postkarte herausgegeben worden vom Gottesdienst-Institut der Evang.-Luth. Kirche in Bayern Nürnberg

Aus den Liedern:
Die Nacht ist vorgedrungen, Jochen Klepper 1903-1942
Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse,

Philipp Nicolai 1597

Donnerstag

„ …aus ihrem Wurzelwerk schöpfe ich die Kraft für mein Lied.“
Rose Ausländer

Wurzelwerk dient der Befestigung. Wenn ich meine Verwurzelung wahrnehme, erfahre ich Halt und Beheimatung. Zur Verstärkung dieser Gedanken kann ich mich aufrecht hinstellen, drinnen oder draußen. Über mir ist der weite Raum, Himmel. Unter mir ist fester, tragfähiger Boden. Dazwischen stehe ich. Ich atme. Ich fühle. In meiner Vorstellung strecke ich kleine Wurzeln in die Tiefe. Sie sorgen für festen Stand. Über mir ist Freiraum. Was klingt in mir nach? Welche Gedanken kommen?
Symbolisch betrachtet gehört das Wurzeln schlagen existentiell zum menschlichen Leben. In Zeiten der Entwurzelung, Flucht und Vertreibung, politischen und gesellschaftlichen Unsicherheiten, Krankheit und anderen Ängsten, gerät das Lebensfundament ins Wanken. Das was Menschen trägt, hält und nährt wird benötigt. Gott kam zu uns, um sich mit Unsichtbarem, bereits Vorhandenem, Kräftigenden zu verbinden und Leben zu fördern. Simone Weil sagt, dass die Verwurzelung vielleicht das wichtigste und meistverkannteste Bedürfnis der menschlichen Seele ist. Um diesen Bedarf zu stillen haben wir das Angebot der Weihnachtszeit. „Freu dich Erd` und Sternenzelt. Gottes Sohn kam in die Welt. Halleluja.“

Aus:
Die Bäume, Rose Ausländer
Freu dich Erd` und Sternenzelt. Gottes Sohn kam in die Welt. Halleluja, Altböhmisches Weihnachtslied, 1602

Fotomotiv: gesehen auf der Landesgartenschau in Bad Iburg 2018

Freitag

„…mein Herze soll dir grünen
in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen so gut es kann und weiß“

Ein grünender, sprießender Zweig ist Sinnbild des Aufbruchs, des Wachstums. Nach entbehrungsreichen Zeiten zeigt sich neues Leben. Die verborgene Wurzel war tätig. Sie sorgte für Nährendes und jetzt ist der Erfolg sichtbar.. Das unsichtbare Kraftzentrum ist durchgedrungen und ist in seinen Auswirkungen deutlich sichtbar. „Ist die Wurzel heilig, sind es auch die Zweige", heißt es im Römerbrief. Der Brauch, in der Adventszeit Barbarazweige zum Blühen zu bringen, ist ein stärkender Hinweis in der Weihnachtszeit. Blühendes Leben zeigt sich dort wo bisher kahle Äste waren. Kann ich in mir einen grünenden Hoffnungszweig wahrnehmen, der tief in meinen Wurzeln angelegt ist? So ein Zeichen kann mich mit dem Wunder der Weihnachtsgeschichte anrühren und auf einen grünen Zweig bringen. Im Jesajatext geht es im Anschluss an den Zweig aus Isais Stamm weiter: „Auf ihm wird ruhen der Geist Gottes, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Ehrfurcht vor Gott.“
Wozu lockt mich der grüne Zweig oder ein Blütenzweig heute?

Aus dem Lied:

Wie soll ich dich empfangen, Strophe 2 „…mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen so gut es kann und weiß“. Paul Gerhard 1653

Samstag

„Immer werden wir’s erzählen…“

…wie das Wunder einst geschehen“, singen wir in einem Weihnachtslied. „Wir spürten Gottes Nähe“, heißt es weiter und rührt damit an das Geheimnis Gottes.
Besondere Feiertage haben mehrere Seiten. Manchmal haben sie eine Art depressiven Nachklang. Amerikaner sprechen vom „blues“, einer blauen, seelischen Stimmung. Damit ist Zeit gegeben mich auf meine Wurzeln zu besinnen. Geben sie mir genug zum Leben? Halten sie der rauhen Wirklichkeit stand? Kann ich meine idyllischen Paradiesbilder nach hinten stellen und ehrlich meine Lebenssituation betrachten? Die Tage zwischen den Jahren bieten sich an Bilanz zu ziehen – Rückblick und Ausblick. Es ist Zeit eigene Wurzelerfahrungen in den Blick zu nehmen, Talente, familiäre Prägungen, berufliche Festlegungen, die Einzigartigkeit meines Lebens. Meine Identität, das ist übersetzt meine Wesenseinheit. Damit ist die Übereinstimmung mit meinen Wurzeln gemeint. Identität entwickelt und verändert sich im Verlauf des Lebens. Wie ist die Verbindung zwischen meinem Leben und christlichen Wurzeln? Was habe ich erlebt? Was haben andere erlebt? Wie tragfähig und nährend hat sich dieses Vertrauen erwiesen? Diese ruhigeren Tage bieten die Möglichkeit von Begegnungen, Zeit sich zu erzählen welche Erlebnisse Vertrauen gestärkt haben und starke, verlässliche Wurzeln erfahrbar machten. Gemeinsam kann geträumt und gehofft werden, was uns in Zukunft blühen kann. „Immer werden wir’s erzählen.“

Aus dem Lied: Wisst ihr noch wie es geschehen? Hermann Claudius 1939

Marianne Rieckes Texte sind erschienen für die Woche 23.12. – 29.12.2018 in **„WeiterGehen 2018“**
Texte zum Nachdenken, Kaufmann-Verlag, ISBN 978-3-7806-2918-0

Weitere Anregungen zu biblischen Texten gibt es in
„WeiterGehen 2019“, Texte zum Nachdenken, Kaufmann-Verlag, ISBN 978-3-7806-2919-7

Fotos: Marianne Riecke
Gesamte Gestaltung: marianne.riecke@gmx.de